

Wildbader Chronik.

Ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden illustrierten Sonntags-Blatt in Wildbad vierteljährlich 1. M. 10 S., monatlich 40 S., durch die Post bezogen im Bezirk 1. M. 15 S.; auswärts 1. M. 45 S. vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 S., für auswärts 10 S.

Nro. 19.

Samstag, den 5. März

1887.

Württemberg.

Gesorden: den 27. Febr. zu Schorndorf der pens. Oberamtspfleger Fuchs, 72 J. a.; den 2. März zu Stuttgart Kaufm. Alexander Haffner, 72 J. a.; Partikulier Louis Deeg, 79 J. a.; zu Bopfingen Stadtschultheiß a. D. Wilh. Haas, langjähriger Korrespondent des Schw. M., 88 J. a.; zu Cannstatt Bahnhofkassier Chr. Lachenmaier, 62 J. a.; den 3. März zu Stuttgart Buchhändler Johannes Rommelsbacher, vieljähriger Freund von Gustav Werner in Reutlingen und eifriger Förderer von dessen gemeinnützigen Bestrebungen, 94 J. a.

Stuttgart, 2. März. Gestern Abend wurde der led. 32 J. alte Joh. Georg Keller, Kutscher von Calw, wegen Betrugs hier festgenommen. Derselbe hat in letzterer Zeit bei mehreren hiesigen Hausbesitzern im angeblichen Auftrag der Latrinenspektion für entleerte Latrinen widerrechtlich Gelder eingezogen. Derselbe ist wegen Betrugs und Diebstahls schon öfters gerichtlich bestraft.

Stuttgart, 2. März. Der Prozeß gegen den „Beobachter“ vom Rgl. Consistorium ist auf nächsten Samstag vertagt worden.

Heilbronn, 1. März. Von dem hiesigen Salzwerk ist heute ein ungewöhnlich großer Salzblock in den Zolhof verbracht worden, um denselben ins Schiff zu verladen. Das Rgl. Hauptzollamt hat gestattet, daß dieser Block vorübergehend im vordehen Zolhof zur Besichtigung aufgestellt wird.

Crailsheim, 2. März. Die Gemeindeglieder hiesiger Stadt haben heute die Beibehaltung der örtlichen Biersteuer auf weitere 10 Jahre beschlossen. Der Beschluß wurde vom Bürgerausschuß einstimmig, vom Gemeinderat mit 7 gegen 2 Stimmen gefaßt.

Aalen, 3. März. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien beschlossen in gestriger Sitzung, die Bier- und Fleischsteuer weitere 10 Jahre fortzuerheben. Der jährliche Ertrag beziffert sich auf etwa 24 000 M.

Südingen, 2. März. In der vergangenen Nacht starb plötzlich und unerwartet Hr. Dr. Frhr. v. Gutschmid, Professor der philosophischen Fakultät, im Alter von 56 Jahren. Mit ihm ist ein Gelehrter allerersten Ranges von hinnen geschieden, den die hiesige Universität aufs schmerzlichste vermissen wird. — Zu Ehren des 100jährigen Geburtsfestes unseres berühmten Ludwig Uhland veranstalteten heute Abend 4 Verbindungen „Normania“, „Wingolf“, „Königs-Gesellschaft“ und „Guesfalia“ einen Fackelzug, welcher sich um 7 Uhr von dem Universitätsgebäude durch die Wilhelms-, Neue- und Redarstraße zum Uhlandsdenkmal bewegt. Hieran schließt um halb 10 Uhr ein Rommerz in der Festhalle des Museums, zu welchem viele Einladungen ergangen sind.

Rundschau.

Pforzheim, 3. März. Eine barbarische Rohheit verübte gestern ein junger 18jähriger Bursche in der Altstadt, indem er, angeblich im Zorn über ein etwas störrisches Pferd, demselben ein Stück der Zunge ausriß. Für solch' entsetzliche Rohheit wäre eben doch Prügelstrafe am Platze.

Konstanz, 24. Febr. Während am letzten Dienstag ein Mann und eine Frau, die öffentlich Unterstützung genießen, auf dem Maskenball waren, erstickten daheim im Rauch ihre 2 kleinen Kinder!!

München, 4. März. Bei der Stichwahl wurde in München I *Sedlmayr (N.L.) gewählt mit 8539 Stimmen. Ruppert. (Zentr.) erhielt 7290 Stimmen. München II *Vollmar (Soz. D.) 9730, Landes (Zentr.) 6765 Stimmen. Die bis jetzt bekannten Landbezirke ergeben beträchtliche Mehrheiten für Landes, dessen Wahl gesichert ist.

— Eine gesunde Familie lebt gegenwärtig in Düsseldorf. Sie besteht aus 4 Geschwistern, welche zusammen 333 Jahre zählen. Die einzelnen participiren an der Gesamtsumme mit 80, 82, 84 resp. 87 Jahren. Alle vier Personen erfreuen sich noch ganz vortrefflicher Gesundheit.

Berlin, 2. März. Bezüglich der Wahlresultate in Elsaß-Lothringen äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt: „Die Thatsache, daß die Protestler gewählt worden sind, beweist nicht, daß man sich nach der Wiedervereinigung mit Frankreich sehnt, sie beweist gerade das Gegenteil. Sie zeigt, daß man in Elsaß an den Ausbruch des Krieges glaubt und sich vor den ehemaligen Landsleuten fürchtet. Wir halten dieses Gefühl für berechtigt. Wenn Frankreich uns angreift, wird unzweifelhaft Elsaß-Lothringen zunächst den Kriegsschauplatz bilden. Was das bedeutet, weiß die Bevölkerung aus eigener Erfahrung von 1870/71. Die Leiden von damals würden sich jetzt noch verdoppeln und verdreifachen. Welche Behandlung hat die Bevölkerung zu erwarten, wenn die Franzosen als Feinde kommen? Mit diesem Gedanken trat die reichsländische Bevölkerung an die Wahlurne, dieser Gedanke war ausschlaggebend für die Abgabe der Wahlstimmen. Man hoffte dadurch jenseits der Vogesen einen guten Eindruck zu machen und die französischen Truppen, die man nächstens im Lande zu sehen fürchtete, zur Milde zu stimmen.“

Berlin, 3. März. Bisher sind 31 Stichwahlen bekannt. Davon entfallen 3 auf die Reichspartei, 4 auf die Nationalliberalen, 4 auf das Centrum, 12 auf die Freisinnigen, 5 auf die Sozialdemokraten, 1 auf die Welfen. Die reichstreue Majorität beträgt jetzt 203 Sitze.

Berlin, 3. März. Der Reichstag ist heute im Weißen Saal des königlichen Schlosses feierlich eröffnet worden. In der Thronrede werden zunächst die dem letzten Reichstag gemachten Vorlagen, welche keine Erledigung fanden, wieder aufgerührt, so u. A. der Militärgesetzentwurf. Die Thronrede betont dann die Notwendigkeit der Beschaffung neuer Einnahmequellen für das Reich und spricht die Hoffnung auf eine baldige Verständigung über eine Reform des gesammten Steuersystems aus, wozu die Vorarbeiten sofort in Angriff genommen werden sollen. Die auswärtigen Beziehungen seien dieselben wie bei Eröffnung des letzten Reichstages. Die Thronrede spricht die Bemühtung des Kaisers über die Kundgebungen des Papstes aus, da durch dieselben das Interesse des Papstes an dem inneren Frieden des Reichs betätigt werde. Die Politik des Kaisers sei beständig auf die Erhaltung und die Pflege des Friedens, namentlich mit unseren nächsten Nachbarn gerichtet. Der Kaiser hofft, daß der Reichstag die Friedenspolitik durch schnelle, freudige und einmütige Annahme des Militärgesetzes unterstützen und damit den Willen der ganzen Nation bekunden werde, gegen jeden Angriff von außen die ganze Fülle der nationalen Kraft aufzubieten, um schon durch seine Beschlüsse und noch vor deren Ausführung die Friedensbürgschaften wesentlich zu bestärken und alle Zweifel zu beseitigen, welche durch die Verhandlungen des aufgelösten Reichstags hervorgerufen worden seien.

Berlin, 3. März. Stichwahl. Gewählt: Klotz, Birchow, Munkel, Baumbach (Freis.). In Bremen Bulle (Freis.). In Fürth von Stauffenberg (Freis.).

In Würzburg Roos (Zentrum), in Frankfurt Sabor (Sozialdemokrat); von den bis jetzt bekannten Stichwahlen 8 Kartell-Candidaten, 11 Freisinnige, 3 Centrum, 1 Sozialdemokrat.

— Der Reichskanzler bedankt sich für die auf Grund des guten Ausfalls der Wahlen ihm zugegangenen Glückwünsche. Er macht bekannt: Die Zahl der Kundgebungen, welche mir aus Anlaß der Reichstagswahlen von befreundeter Seite zugegangen sind, ist in der jüngsten Zeit so gewachsen, daß es mir nicht möglich ist, sie im Einzelnen zu beantworten. Ich erlaube mir daher auf diesem Wege für die mir zugegangenen Beweise wohlwollender und patriotischer Gesinnung meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. v. Bismarck.

— Zu einem regelrechten Kampf ist's bei der Reichstagswahl in der Umgegend von Bockum gekommen. Auf der Zeche Pluto bei Röblinghausen entstanden im Wahllokale selbst Reibereien, die schließlich zu Schlägereien ausarteten. Dabei wurde ein polnischer Arbeiter erschossen; die Polizei vermochte die Ruhe nur

mit großer Mühe wiederherzustellen und be- fand sich selbst längere Zeit in bedrängter Lage. Von den durch die Polizei Verhafteten hat sich einer im Gefängnis alsbald er- hängt.

— Der Papst sandte 20 000 Francs für die vom Erdbeben Betroffenen.

— Der Vesuv hat Feuer zu Speien ange- fangen. Die vom Erdbeben Heimgesuchten betrachten das als ein Sicherheitsventil, das die unheimlichen unterirdischen Mächte und Wühlereien ungefährlich ableitet.

— Auch in Oesterreich arbeitet man rüstig an der Herstellung der Repetirgewehre. Der Betrieb in der Waffenfabrik zu Steyr ist jetzt so groß, daß voraussichtlich schon im Sommer die Infanterie und die Jäger mit dem neuen Gewehr versehen werden können.

— Die glücklichen Wiener! Bei ihnen ist schon der Schnee fast ganz geschmolzen, die Donau ist wieder blau, Lenzluft naht, die Schneeglöckchen strecken ihre Köpfe aus der Erde und in den Lüften jubilieren, wenn auch noch etwas vereinzelt und verschämt, Staare, Finken und Lerchen. Die Jäger prophezeien, in acht, höchstens vierzehn Tagen streichen die Schnepfen.

Königsberg, 2 März. Bürgerm. Hoff- mann (n.L.) 12 456, Godau (Soz. Dem.) 10 283 Stimmen. Victoria! (Bish.dtsch.freis.)

— Wie jener brave Beamte in Thüringen sein Arbeitszimmer mit den „Nasen“ schmückte, die er von seiner Oberbehörde schriftlich zuge- schickt bekam, so hat ein Neger in Jackson seine Hütte mit Landschenkungsurkunden tape- ziert, die während des Bürgerkrieges aus dem Landaamt in Tennessee gestohlen worden warn. Die Urkunden, welche einen Wert von 2 Mel- lionen Dollars vertraten, wurden kürzlich ent- deckt, sorgfältig von den Wänden losgelöst und nach dem Amt zurückgebracht.

— Der Hamburger Lotterie-Kollektor Cohn, bekannt durch die Worte in seinen Annoncen: „Gottes Segen bei Cohn,“ wurde wegen Fälschung von Gewinnlisten zu 6 Jah- ren Zuchthaus verurteilt.

Wien, 2 März. In Pest hat sich gestern Abend ein ernstes Eisenbahnunglück zugetragen. Der nach Wien bestimmte Personenzug stieß unmittelbar nach der Abfahrt noch im Bahn- hofe zufolge falscher Weichenstellung mit einem Gepäczug zusammen. Drei Passagiere wurden schwer, zehn leicht verwundet, ungefähr vierzig schwächer verletzt, davon ein einziger deutscher Reichsangehöriger. Mehrere Waggons sind arg beschädigt.

Wien, 2. März. Im Erdwachsbergwerk Wolenka wurden durch schlagende Wetter 7 Begleite getötet, 4 schwer verwundet.

Aus **Graz** wird berichtet: Die Gattin des Bürgermeisters von Gleisdorf wurde von einem dort heimatberechtigten Vagabunden, dem sie das Arbeitsbuch nicht ausfolgen wollte, mit einem langen Messer erstochen und blieb sofort eine Leiche.

— Nach dem „Frkf. Journ.“ werden aus mehreren holländischen Städten neuerliche ernste antisozialistische Unruhen gemeldet, namentlich aus Leyden, Delft und Haarlem. Viele Per- sonen sollen bei den Unruhen verwundet wor- den sein.

Paris, 2. März. Jules Herbette äußerte sich auf dem Ballé des chinesischen Gesandten in Berlin eminent frieblich. „Man kann den Regenschirm zumachen,“ sagte er, und auf die die Frage, ob man den Sonnenschirm öffnen könne, erwiderte er: „Ja!“

Paris, 3. März. Ein Korrespondent des „Temps“ aus Silistria will nicht russischem

Einflüsse die Verantwortung für die jüngsten Ereignisse in Bulgarien zuschreiben, sondern insinuiert, daß darin der Beweis einer Ein- mischung Deutschlands zu sehen sei. Fürst Bismarck habe in seiner neulichen Rede Ruß- land carte blanche gegeben. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel habe seinem rus- sischen Kollegen ebenfalls formell versichert, daß auch Oesterreich in seiner russischen Manifesta- tion in Bulgarien nicht widerseze; somit sei die Bewegung in Silistria, anstatt von Rußland provoziert zu sein, vielmehr geeignet, eine Inter- vention Rußlands hervorzurufen.

Bukarest, 1. März. Ein hier vorlie- gender Privatdrahtbericht aus Giurgewo mel- det, daß unter der Besatzung Silistrias Kund- gebungen gegen die Regentschaft stattgefunden haben, sowie daß aus Barna und Schumla Truppen dorthin geschickt werden. Eine amt- liche Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor.

Bukarest, 4 März. Die Aufständischen in Rußschul riefen den Metropolitan Clement zum Regenten aus und verhafteten den Prä- fetten. Die Nachrichten einer allseitigen Nie- derwerfung des Aufstandes werden angezweifelt.

— Den verschiedenen Erdbeben in **Italien** sind zum Opfer gefallen im Jahre 1169 in der Umgebung des Aetna 15 000 Personen, 1456 in Neapel 30 000 Personen, 1627 in Puglien 4000 Personen, 1638 in Calabrien 9600 Personen, 1693 in Sicilien 93 000 Personen, 1703 in Mittel-Italien 15 000 Personen, 1783 in Calabrien 60 000 Per- sonen, 1805 in Sannio 6000 Personen, 1857 in Basilicata 12 300 Personen, 1883 auf Ischia 2313 Personen. Die Zahl der jetzt Verunglückten ist noch nicht festgestellt worden, dürfte aber kaum mehr als 2000 betragen.

Aus **Mentone** wird berichtet: Die Be- völkerung fängt an sich zu beruhigen, aber das Elend ist entsehlich. Alles muß noch im Freien kampiren. Der Schaden in Mentone beträgt ungefähr zehn Millionen Franks. 250 Häuser sind demolirt, viel mehr noch müssen abgebrochen werden. Die Straßen sind mili- tärlich besetzt. Es ist auffällig, daß die Re- gierung keine Schiffe zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten geschickt hat. Die Kajüten und das Deck der Yacht „Latone“ sind voll Obdachloser und Verwundeter, welche der Arzt des Eigentümers, Herr Dr. Rieth, in aufopfer- endster Weise in Behandlung genommen hat. Ebenso über Mentone schreibt der Berichter- statter des „Figaro“ folgendes: „Schon in der Nähe des Bahnhofes schnürte mir der An- blick des Viertels Saint-Benoist das Herz zu- sammen. Man möchte glauben, es wäre bom- badirt worden. Die schönsten Villen haben zertrümmerte Facaden und eingestürzte Dächer: so sah die Umgebung von Paris nach der Be- lagerung aus. In der Avenue de la Gare sind die Trottoirs mit Hausgerät und Bett- zeug überstellt, die aus den nahen Häusern kommen. Manche derselben sehen von außen so aus, als ob sie keinen Schaden gelitten hätten, im Inneren aber ist alles zerstört, Decken, Mauern und Wände. Etwa 3000 Personen lagern noch im Freien. 800 Be- hausungen sind beschädigt, darunter die meisten Hotels. 450 werden umgerissen werden müssen, 200 erheischen starke bauliche Reparaturen und in den übrigen werden die Maurer mehr oder minder Arbeit bekommen. Das Wunderbare dabei ist, daß das Erdbeben hier keine Men- schenleben gekostet hat und vielleicht verbannt man dies dem Karneval von Nizza, welcher eine Menge Leute aus den nahen Städten angelockt hatte. Das Cap Martin dient zahl- reichen Obdachlosen als Zufluchtsstätte; hier

haben fünf oder sechs Herren nichts Besseres zu thun gewußt, als ihr Unterkommen in ei- nem Wagen der Pumpes fenébrés (also in einem Leichenwagen) zu nehmen. Die Bevöl- kerung hat sich von dem Schrecken noch nicht erholt; sie ist mutlos und wie vernichtet.

Sofia, 3. März. Eingegangenen Mel- dungen zufolge ist die aufständische Bewegung in Silistria unterdrückt.

Bombay, 3. März. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge erließ der Emir von Af- ghanistan einen Aufruf an seine Untertanen, sich auf einen heiligen Krieg vorzubereiten. Tägliche Uebungen werden vorgeschrieben für die Knaben von 10 — 18 Jahren; diejenigen, welche das 18. Jahr zurückgelegt, werden in die Armee eingereiht.

Schanghai, 3. März. Man versichert, China habe Deutschland die Insel Chusan ab- getreten.

San Franzisko, 28 Febr. Nach den letzten Nachrichten von Honolulu ist der Vulkan Maunaloa wieder in Thätigkeit. Auch alle Krater ringsum speien.

Newyork, 2. März. Der Dampfer W. S. Gardner wurde auf dem Flusse Tombigbee vollständig durch Feuer zerstört. 20 Personen verloren ihr Leben bei dem Brande.

Verloofung.

(Braunschweiger 20-Jaher-Lose vom Jahre 1868). Ziehung am 1. März 1887. Ge- zogene Serien: Nr. 83, 382, 785, 1136, 1276, 1761, 2052, 2639, 2753, 2792, 2845, 3284, 3559, 3735, 4085, 4173, 4345, 4474, 5407, 5592, 5810, 5860, 5905, 5964, 6184, 6869, 7238, 7791, 7974, 7992, 8264, 8415, 9050, 9125, 9351, 9797. Die Prämienziehung findet am 30. April d. J. statt.

Gold- und Diamantenshäh: in Südafrika

Ueber die südafrikanischen Gold- und Dia- mantenshätze mit Bezug auf Ackerbau und Einwanderung sprach Ernst v. Weber im Ber- liner Verein zur Förderung deutscher Interes- sen in Südafrika. Auf die wunderbare Nach- richt, daß Diamantfelder in Südafrika entdeckt worden, war Herr v. Weber dorthin gereist und betrieb daselbst 4 Jahre lang den Sport des Diamantgrabens.

Es giebt nur wenige Thätigkeiten, die an Reiz und Aufregung so reich sind, wie diese Beschäftigung. Jeder Tag, jede Stunde kann dem Arbeiter ein großes Vermögen bringen. Die Gegend, in welcher die Schätze zu finden sind, ist eine sehr traurige, verbrannte Wüste ohne jedes Grün. Der Lebensunterhalt ist hier sehr teuer. So wird beispielsweise eine Flasche Bier mit 4 Mark bezahlt. Die Reise nach diesem Wunderlande ist übrigens jetzt nicht mehr so beschwerlich wie ehemals. Wäh- rend man im Jahre 1871 zu einer Fahrt von der Kapstadt nach den Diamantfeldern zwölf Tage brauchte, so kommt man jetzt mit der Eisenbahn in ebensoviel Stunden hin.

Im Jahre 1867 sind die ersten Diamant- felder entdeckt worden. Man hat vier krater- artige Kessel gefunden, welche den kostbaren Edelstein bergen. Die Kessel zerfallen in Ab- teilungen, für welche ein Preis von je 20 000 bis 80 000 Mark, in manchen Fällen sogar 300 000 Mark gezahlt wird. An Stelle des früher üblichen, offenen Tagebaues ist jetzt der Tiefbergbau getreten. Aus dem größten der vier Kessel sind von 1871 bis 1886 72 Zent- ner Diamanten ausgegraben worden, welche einen Wert von 400 Millionen Mark reprä- sentieren. Der Nettogewinn dürfte hierbei

etwa 14 Millionen Mark betragen. In allen vier Kesseln sind während jener Zeit im Ganzen für 836 Millionen Mark Diamanten gefunden worden. Und wenn man erwägt, daß mindestens ein gutes Viertel der ausgegrabenen Schätze von den Arbeitern gestohlen worden ist, so beläuft sich die Gesamternte sogar auf 170 Zentner Diamanten im Werte von mehr als 1000 Millionen Mark. Die Diamantgewinnung wird gegenwärtig noch immer betrieben, nur ist sie jetzt aus den Händen der Einzelunternehmer in denjenigen von Aktiengesellschaften übergegangen. Die Ausbeute ist aber heute weit größer als in den Vorjahren. Im September 1886 sind allein über fünf Millionen Mark Diamanten ans Tageslicht befördert worden, im ganzen Jahre würde sich also der Ertrag auf über 60 Millionen Mark stellen.

Aber nicht bloß Diamanten hat Südafrika, auch allerlei andere Mineralien sind hier vorhanden, wie Kupfer, Zinn, Salpeter, Porzellanerde, Alaun, Marmor etc.
(Schluß folgt)

Lugano und die Verbindungslinien zwischen den drei oberitalienischen Seen, von J. Hardmeyer — Die Firma Drell Fühli u. Co. erfreut die Touristenwelt wieder mit einem neuen, sehr gelungenen Bändchen der bekannten „Europäischen Wanderbilder“. Es behandelt

das herrlich gelegene Lugano und seine reizende Umgebung. Der Verfasser, bekannt durch mehrere vorzüglich geschriebene Monographien der „Wanderbilder“ (Gotthardbahn, Mailand, Bierwaldstättersee, Locarno, Schwarzwaldbahn), bewährt sich auch hier wieder als ein Meister im Genre der Reiseliteratur. Bei aller Gründlichkeit, welche klarlegt, daß er den Stoff fleißig studiert hat, weiß er durch beinahe feuilletonistische Darstellung, durch Einschaltung geschichtlicher und persönlicher Remiszenzen, durch Staffage, die er zweckmäßig anbringt, Leben und Farbe in seine Beschreibung zu bringen, so daß sie uns keineswegs ermüdet, sondern im Gegenteil auf's Angenehmste unterhält. Da Herr Hardmeyer ein gründlicher Kenner der italienischen Schweiz ist, so können wir uns seiner Führung mit allem Vertrauen überlassen und versichert sein, daß er uns je die schönsten Wege weist und uns je die interessantesten Episoden aus der Geschichte und dem Volksleben der schönen Gegend vorführt. Die Heiterkeit und das Behagen, welche den Autor auf Weg und Steg begleiten, überkommen auch uns, so daß wir aufgeräumten Sinnes und munter mit ihm durch die sonnige Gegend dahinschlendern, so munter wie der Herr Ratsherr J. U. D. Hans Ulrich Fäich von Basel, den Hardmeyer auf dessen „ennethürgischer Gesandtschaftsreise“ an die eidgenössische Fahrrechnung vom Jahr 1682 nach Lugano begleitet. Welch ein Genuß, dahinzuziehen durch das Land mit den blauen Seen, den schöngeformten Bergen, den Thälern und Thälchen allen, mit den Gärten, voll von südllicher Pflanzenfülle, und die Schöpfungen zu bewundern, die der künstlerische Genius der Umwohner des Luganersee's geschaffen hat! Be setzen uns mit dem Autor an den

steinernen Tisch, den die hohen Kastanienbäume vor der kühlen Weingrotte beschatten und genießen in vollen Zügen die Luft der sommerlichen Mubetage, welche den Ernst des Lebens so wohlthuend unterbricht.

Auf's Trefflichste wird der Verfasser von dem allbekanntesten Künstler der „Wanderbilder“, Herrn Weber, unterstützt. Die Monographie enthält eine Fülle zierlicher Bilder, von denen wir folgende hervorheben: Lugano von der Villa Maraini aus, die Aussicht auf dem Friedhof von Canobbio, am Strand von Biffone, Candria, Val Solza, Morcote, die Weinkeller von Caprino, die Aussicht von Bellavista gegen Melide, welche Bilder uns volle Blicke in die Schönheit der luganesischen Landschaft thun lassen.

Es ist nicht daran zu zweifeln daß das hübsche Bändchen allen Denjenigen, welche Lugano besuchen und von dort aus, unter Benützung der so bequemen und so hübschen Verbindungslinie zwischen den drei berühmten Seen, die Gegend kennen lernen wollen, höchst willkommen sein wird.

Schwarze Tuche u. Satins
für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à M. 2.45 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,** Durfin-Fabrik-Depôt. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d

Geburtsfest Sr. Maj. d. Königs
am Sonntag den 6. März 1887.

Program m.

1. Allgemeine Beflagung der Gebäude.
2. Morgens 8 Uhr Tagwache mit Böllerschüssen.
3. Vormittags 9^{3/4} Uhr: Gottesdienst; eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathause zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
4. Nachmittags 1 Uhr: Festessen im R. Bad-Hôtel.
5. Abends von 7 Uhr an: Allgemeines Bankett daselbst.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.
Den 1. März 1887.

Stadtschultheißenamt.
Bätzner.

W i l d b a d

Bekanntmachung.

Das **Ablagern** von **Schutt** beim sogenannten Erdfall, vis-à-vis dem Gasthaus zum „kühlen Brunnen“ ist bei Strafe verboten.
Den 1. März 1887.

Stadtschultheißenamt.
Bätzner.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft von Wildbad nach **Calmbach** verlegt habe. Indem ich meinen werthen Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, ersuche ich höflichst, mir dasselbe auch ferner zuwenden zu wollen. **Aufträge** für mich werden in der **Chr. Wildbrett'schen** Buchdruckerei und bei **Zimmermann Großmann** entgegen genommen.

Wilhelm Wolff, Buchbinder.

Stadt Wildbad.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 7. März d. J., morgens 11^{1/2} Uhr werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Sommersberg Abt. 3 und Wanne Abt. 1 im Aufstreich verkauft:
1 fichtener Klotz, für Kübler geeignet, mit 0,98 Fm., 5 forchene und 2 tannene Stämme mit 2,19 Fm. IV. Cl., 2 forchene Baustangen mit 0,14 Fm. V. Cl., 3 Am. erlene und Nadelholz-Prügel II. Sorte.

W i l d b a d

Fahrniß-Auktion.

Am Montag den 7. März, von morgens 9 Uhr an hält die Unterzeichnete in ihrer Wohnung eine **Fahrnißversteigerung** gegen baare Bezahlung ab, wobei zum Verkauf vorkommt:

- 1 Tafellavier und 2 Clarinetten, 2 Sophas, Kommoden, 1 Schreibpult, Kleiderkästen, Bettladen, Bettrösche und Matratzen, Wasch-, Nacht- und verschiedene andere Tische, 1 Amerilanerjessel, Polsterjessel, Stühle, 1 kleine Geige, Spiegel und Porträts, 1 Waschmange, 3 gute Vorfenster, 1 Küchekasten, Küchengehirr und sonstiger gemeiner Hausrat, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

2)2 Frau Musikler **Röck.**

Gebraunten

CAFFE

im Preise von M. 1,30, 1,40, 1,60 und M. 2 pr. Pfd., in selbstgerösteten, rein schmeckenden Qualitäten, empfiehlt bestens
Fr. Keim.



Börsenaufträge

auf Zeit und zwar:

Pfd. St. 500.—	Türken	mit Mk.	200	} Depôt.
Pfd. St. 500.—	Egypter	„	500	
Pfd. St. 500.—	Portugiesen	„	500	
Stück 25.—	öst. Credit-Actien	„	1000	
Thlr. 5000.—	Disconto-Com. „	„	1500	

effectuirt prompt und reell, Prospect gratis

A. Federlin, Bankhaus
FRANKFURT A. M.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein bestsortirtes Lager in Gesangbüchern, Erbauungs- und Poesiebüchern, Vergißmeinnichte für Confirmanden, Geschäfts-, Notiz- und Schulbüchern, Photographie- & Schreib-Albuns, Schreibmappen, Paphenbriefe, Federlästen, Federhalter, Albumbilder, Cassetten mit Briespapier u. Couverts, Cigarren und Cigarretten zc.

Chr. Wildbrett.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.



Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüse, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

Das große Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M 1. 25 „ „ Prima Halbdaunen nur M 1. 60.

und „ 2.—

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Kalender

für das Jahr 1887:

Volksbote, Schwabentatender, Bet-ter vom Rhein, Familienkalender, Landes-Kalender, Deutscher Reichs-bote und Hebel's Rheinl. Hausfreund sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Mannes-schwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Betnässen, Blutharnen, Blasen- u. Nieren-leiden, Magen-, Nerven- und Lungenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-störung! Strengste Verschwiegenheit!

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franco zur Verfügung. (Briefporto 20 Pfg.)

Director Strochzel,
Basel-Binningen (Schweiz).

Parmesan-,
Immenthaler & Käse
Limburger-
empfehlen bestens

Fr. Keim.

Schwarzen Thee

empfehlen in sehr guten Qualitäten billigst

Fr. Keim.

Wildbad.

Allen lieben Freunden und Bekannten, bei welchen wir uns vor unserer Abreise nach **Augsburg** nicht mehr persönlich verabschieden konnten, rufen wir auf diesem Wege noch ein herzliches

Gebewohl!

zu.

Carl Leicht
und Frau.

Turn-Verein Wildbad.

Die Mitglieder versammeln sich zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs am **Sonntag**, Nachmittags 5 Uhr im Gasthaus z. „**alten Linde**.“

Turnrat.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Lotterie

Unabänderl. Ziehung 21. April 1887.

Hauptgewinn:

Ein Viererzug mit Wagen, komplett bespannt, ferner viele Pferde, Wagen, Fahr- und Reitartikel.

Loose à 2 Mark,

bei mehr höchsten Rabatt.

Generalagentur: Eberhard Fetzer, Stuttgart und die durch Plakate bezeichneten Verkaufsstellen. 6/1

Obige Loose sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „**Krankenfreund**“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „**Krankenfreund**“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch Zusendung der Broschüre erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Loeflunds echtes Malz-Extrakt

ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden als Diätetikum seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind **Loeflunds Malz-Extrakt-Bonbons** als Hustenbonbons sehr beliebt. Das **Malz-Extrakt mit Eisen** wird bei Bleichsucht und Blutarmuth, das **mit Kalk** bei engl. Krankheit, das **mit Lebertran** für schwächliche Kinder empfohlen. Das neue Mittel, **Loeflunds Rahm-Bonserve**, wird bei zehrenden Krankheiten mit bestem Erfolge gebraucht. **In allen Apotheken**, wobei ausdrücklich zu verlangen: von **Ed. Loeflund** in Stuttgart.